

Um die Vordiele herum gruppieren sich die Wohnräume. Die eigentlich nun nicht mehr notwendigen Luchten rücken weiter nach dem Wirtschaftsflügel, der an Tiefe verliert. Dafür werden die Nebenbaulichkeiten umfangreicher angelegt.

An der der Probstei benachbarten Kieler Förhde sind außer Häusern der Bauern auch noch Katen und Fischerhäuser entstanden, deren Bewohner bei kleinem Grundbesitz nur für geringen Wirtschaftsbetrieb zu sorgen hatten. Diese kleinen Häuser zeigen vielfach reichere Backsteinmuster in den Fachen, so auch Muster von Donnerbesen und Windmühlen (Tafel 8, Abb. 24).

II. Das Sachsenhaus im Schleswigschen.

Inseln Fehmarn.

(Tafel 7.)

Die Insel Fehmarn gehörte politisch früher zum Herzogtum Schleswig, obwohl sie nach ihrer Lage und Bevölkerung sich eng an Ostholstein anschließt. Demgemäß ist sie jetzt auch dem Kreise Oldenburg zugeteilt. Bei der großen Fruchtbarkeit des Landes und der daraus erwachsenen Wohlhabenheit der Bauern hat hier das sächsische Haus eine sonst nirgends beobachtete Umwandlung erfahren. Das Vieh und der Wirtschaftsbetrieb wird in Nebengebäude verlegt, und das Sachsenhaus wird unter Erhaltung der ursprünglichen Bauweise nur für Wohnzwecke eingerichtet. Eines der reichsten und besterhaltenen Häuser eines Großbauern ist das Haus Petersen in Blieschendorf zwischen der Hauptstadt Burg und dem Fehmarnsund gelegen (Tafel 7, Abb. 1—16).

Die in der Breite etwas eingeschränkte Diele wird der Vorraum des Hauses und durch seine Ausstattung mit Truhen und Schränken als solcher kenntlich. Die Scheunentür ist durch eine Haustür mit Oberlicht und darüber angebrachtem breitem Fenster ersetzt. Die Verlängerung der Diele, mit dieser durch eine besonders reich geschmückte Tür verbunden, bildet der Saal, Döns genannt. Von dem Saal zum Garten führt eine schmale Tür, deren Oberlicht mit farbiger Bleiverglasung ausgestattet ist. An die beiden großen Haupträume des Hauses gliedern sich seitlich die Wohn- und Schlafstuben der Familie, Kammern, Küche, Speisekammer, Wohn- und Schlafstuben der Knechte und Mägde. Eine zweiläufige Treppe führt von der Diele nach den Dachstuben, deren Wände und Decken gleichfalls eine gediegene Durchbildung durch Pannelbekleidung, Bemalung, Gesimseverzierung, Gliederung der Deckenbalken erhalten haben.

Eine zu einem derartigen Bauernhaus gehörige Scheune ist die auf Tafel 7, Abb. 18—20 dargestellte. Die Bauweise entspricht der eines sächsischen Bauernhauses. Nur ist der höher geführte Mittelteil breiter angelegt und durch eine Stielreihe in zwei Teile geteilt, so daß neben der Diele noch geräumige Fache zur Unterbringung des Getreides entstehen. Demgemäß rückt auch die Scheunentür aus der Mitte des Giebels.

Die kleineren Bauernhäuser und Katen haben die alte sächsische Einrichtung der Vereinigung von Wohnhaus und Wirtschaftsbetrieb beibehalten. Ein Beispiel dieser Art ist das in Tafel 7, Abb. 22—26 dargestellte Haus Makeprank in

Dänschendorf, in welchem neben der verhältnismäßig großen Fläche der Diele die Kleinheit der übrigen Räume auffällt. Auch hier sind die Außenwände der Wohnstuben fast ganz in Fensterflächen aufgelöst. Die oberen Giebelteile dieser kleinen Häuser zeigen als typische Einrichtung die Verkleidung mit lotrechten Brettern, deren untere übertretende Kante durch Kerbschnitte verziert wird. (Tafel 7, Abb. 26.)

Auffallend ist, daß die alte wendische Bauart der Dörfer noch vorhanden ist, welche meistens kreisrund oder länglich-rund, seltener quadratisch angelegt sind und einen geräumigen freien Dorfplatz, den sogenannten „Ring“, mit der Viehtränke und dem Dingstein umschließen. In Tafel 7, Abb. 17 ist dargestellt, wie noch jetzt die in Reihe geordneten Häuser den Dorfteich in Puttgarden umgürten.

Gebiet zwischen Eider und Schlei.

Die Ausbreitung des Sachsenhauses erstreckt sich im südlichen Schleswig nach Norden bis an die Schlei und die Fortsetzung dieses Wasserlaufes, die alte Befestigungslinie des Danevirke, westlich bis an die Marsch bei Husum und Friedrichsstadt. Da wo das Danevirke eine Stunde westlich der Stadt Schleswig von der alten Straße, dem Ochsenwege geschnitten wurde, im Dorfe Klein-Danneverk sind noch zwei kleine Sachsenhäuser nördlich des Tordurchbruches nachweisbar. Innerhalb dieses weiten Bezirks ist die sächsische Kolonisation am dichtesten in dem fruchtbaren Hügellande der Ostseite in Dänisch Wohld und im Amt Hütten. In der angrenzenden Halbinsel Schwansen herrscht der herrschaftliche Gutsbezirk vor.

Die Sachsenhäuser dieser Bezirke haben eine besondere, von der üblichen Form abweichende Ausbildung nicht erhalten. Die Dächer sind an den Giebelseiten abgewalmt, so daß vielfach Einbuchtungen für die Scheuneneinfahrt nötig werden. Als Bekrönung der Walmspitzen wechseln kleine Spieße und Pferdeköpfe. Letztere sind stets nach außen gewandt und ziemlich roh geschnitten. Die Wohnflügel sind flach und die Wohnräume in der einfachsten Weise ausgestattet. Die seitlichen Erweiterungen der Diele an dem Wohnflügel sind vielfach als Küchenraum ausgebildet. Vgl. Haus in Kosel, 1673 erbaut, Abb. 10. Eine öfters wiederkehrende Einrichtung ist

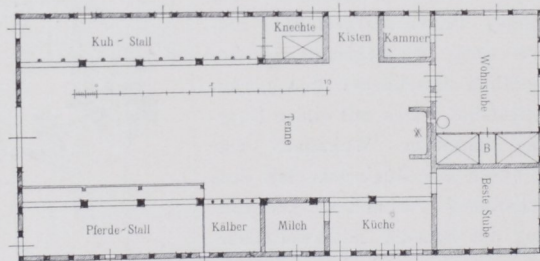


Abb. 10. Haus in Kosel. 1673.

die zweier Feuerstellen nebeneinander. Die kleinere ist für das Ausgedinge bestimmt (Abb. 12 Haus in Kochendorf).

Recht schwach und erst in späterer Zeit besiedelt sind die Heide- und Moorflächen des sogenannten Mittelrückens. Dagegen scheint das Kirchspiel Ostenfeld auf der flachen sandigen Höhe zwischen dem Treenetal und der Seemarsch eine recht alte sächsische Ansiedelung zu sein. Dieses Kirch-